

Unser Herrgott und die Raupe.

Die Schöpfungsgeschichte ist uns und allen schulpflichtigen Kindern hinlänglich bekannt und ein jedes Kind weiß auch, wie vielfältig die Gattungen der vom lieben Gott geschaffenen Tiere sind. Da giebt es Säugetiere, Vögel, Fische, Amphibien u. s. w. Wir machen aber auch einen Unterschied zwischen nützlichen und schädlichen Tieren. Die Raupen zählen wir zweifellos zu den letzteren. Denn in dem Abfressen von Blättern von Bäumen, Sträuchern u. s. w. sind sie oft recht unverschämt und ihre Gefräßigkeit ist allbekannt.

Doch schuf der liebe Gott wohl nicht ein einziges Tier, ohne daß es nicht seinen Zweck, seine Bestimmung, seinen Nutzen hätte und viele Tausende von Raupen dienen jährlich den verschiedensten Vogelarten und namentlich Singvögeln zur Nahrung. Daß sich aber die Raupen seit Anbeginn der Welt durch große Gefräßigkeit auszeichneten, das lehrt uns die Geschichte der ersten Raupe, die der liebe Gott erschaffen hatte.

Kaum erfreute diese sich ihres Daseins und saß in einer, in frischem Grün prangenden Weißdornhecke, so fiel sie über das erste beste Heckenblatt her, fraß darauf los und hörte nicht eher auf, bis von dem ganzen Blatt nur noch ein Strünkchen vorhanden war. War sie mit einem Blatte fertig, so kam ohne langes Federlesen ein anderes daran. Wollte ihr Wäuchlein gar nichts mehr fassen, dann ließ sie sich wohl in das Gras unter der Hecke hineinfallen, faulenzte und schlief bis der Magen allmählig das große Quantum Nahrung wieder verdaut hatte. Dann begann sie mit dem gierigen Fressen von Neuem. Dabei nahm sie täglich an Körperlänge und Dicke zu; sie hatte sich eines ganz hübschen Wachstums zu erfreuen.

Dem lieben Gott war natürlich das Treiben der Raupe